

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 69 (1965)
Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulfunksendungen im Januar / Februar

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20—10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr).

15. Januar *Piste und Pulverschnee*. (5. Schuljahr.)
20. Januar Kleiner Knigge für Skifahrer. Peter Läufer und Jürg Lauterburg, Bern. (5. Schuljahr.)
19. Januar *Kaiserin Maria Theresia und ihre Zeit*. (7. Schuljahr.)
25. Januar Sr. Ethelred Steinacher, Ingenbohl. (7. Schuljahr.)
28. Januar *Ausbruch des Zweiten Weltkrieges*. (7. Schuljahr.)
1. Februar Hörfolge von Dr. Josef Schürmann, Sursee. (7. Schuljahr.)
29. Januar *Die ersten Christen in der Schweiz*. (6. Schuljahr.)
5. Februar Hörfolge von Dr. Fritz Tanner, Zürich. (6. Schuljahr.)
2. Februar *Vogelstimmen in der Musik*. (6. Schuljahr.)
10. Februar Lieder und Instrumentalstücke. Toni Muhmenthaler, Wabern. (6. Schuljahr.)
3. Februar *Oh, das verflixte Komma!* (7. Schuljahr.)
12. Februar Theo Marthaler, Zürich. (7. Schuljahr.)
4. Februar *Per «Schub» nach Basel*. (6. Schuljahr.)
8. Februar Eine Sendung über die Schubschiffahrt. Heinz Herold, Basel. (6. Schuljahr.)
9. Februar *Vom Ton, der die Musik macht*. (6. Schuljahr.)
15. Februar Eine heitere Sendung von Josef Elias, Luzern. (6. Schuljahr.)
11. Februar *Auf der Flucht im eigenen Lande*. (7. Schuljahr.)
17. Februar Erlebnisbericht aus der Zeit des Nationalsozialismus. Hans Dellefant, München. (7. Schuljahr.)

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Neue Silvabände

Der Silva-Verlag in Zürich hat zwei neue wertvolle Bildbände herausgebracht. Der erste Band trägt den Titel «Das Schweizer Haus — Wohn-, Wehr- und Gemeinschaftsbau». Paul Leonhard Ganz ist Verfasser des Textes, und Michael Wolgensinger hat mit seiner Kamera unser Land kreuz und quer durchstreift und viele wertvolle Bauten im Bild festgehalten. Wir finden in diesem Band gegen hundert sehr schöne farbige Photographien. Mit etwelchem Erstaunen stellen wir fest, wie oft wir beim Betrachten von alten, schönen Häusern wertvolle Details übersehen. — Das Buch beginnt mit den Anfängen der offenen Siedlungen; es gibt Einblick in die Zeit der Römer; macht mit zahlreichen Burgen, Schlössern und Landsitzen bekannt

sowie mit kleinen und größeren Städten der deutschen und welschen Schweiz. Spezielle Kapitel sind einzelnen Bauarten, z. B. dem Bürger-, dem Patrizier- und dem Bauernhaus, gewidmet, aber auch verschiedene Stilepochen wie «die gotischen Gemeinschaftsbauten», die «italienische Renaissance», der «Barock» und der «Klassizismus» werden behandelt. So führt dieses Werk in einem weiten Bogen von den Anfängen des Bauens bis in die neueste Zeit mit ihren modernen Siedlungs- und Zweckbauten. Wir möchten diesen wertvollen Band unsern Leserinnen sehr empfehlen, da Text und Bilder auch in der Schule gute Dienste leisten werden. —

Der im Jahre 1964 herausgekommene Band «Kunsthistorisches Museum Wien» wird den Kunstfreund begeistern. Die

Reproduktionen von sechzig wertvollen Gemälden sind nach unserer Auffassung wohl gelungen und einzigartig schön in den Farben. Wir finden so gute Bildwiedergaben meist nur in sehr teuren Kunstbänden. Die Aufnahmen stammen von der Firma Photo-Meyer AG., Wien. In der Einleitung führt der Verfasser, *Richard Zürcher*, aus, daß der den einzelnen Abbildungen beigegebene Text «den Leser weniger mit historischem Wissen über die Entstehung und die Herkunft der einzelnen Werke belasten möchte, als ihn zu diesen führen, um ihm die Augen zu öffnen für den inneren Reichtum an Form und menschlichem Gehalt, den die alten Meister in ihren Schöpfungen gestalteten. Dieser Zugang öffnet sich um so mehr, je tiefer man in die Eigenart nicht nur der verschiedenen Meister, sondern auch ihrer einzelnen Bilder eindringt. Denn es gehört zum Wesen der Kunst, daß sie die äußere Wirklichkeit jedesmal in einer sehr persönlichen Weise gestalten und damit auch verwandeln muß, um ganz die Seele des Betrachters anzusprechen.» — Der Band ist in drei große Abschnitte eingeteilt. Im ersten Teil finden wir «*Alt-niederländer, Altdeutsche und französische Meister*», der zweite, größte Abschnitt enthält 24 Werke der «*Italiener und Spanier*», und im dritten Teil finden wir die «*Niederländer des 17. Jahrhunderts*». — Wir möchten nun ein — wie wir annehmen — bekanntes Werk des letzten Abschnittes herausgreifen und die Erklärung zum Bild «*Der lesende Jüngling*» von *Rembrandt* im Wortlaut bringen:

«Nicht viel früher als das «kleine Selbstbildnis» malte der rund Fünfund-dreißigjährige seinen Sohn Titus. Er stellt den damals ungefähr Sechzehnjährigen beim Lesen dar. Kopf und Oberkörper sind zurückgesetzt und zum größten Teil beschattet, so daß alleine Hand und Buch, und auch sie nur zum Teil, hell beleuchtet sind. Daraus entsteht ein Abstand und ein Gegensatz, in welchem die innere Spannung der Lektüre sichtbar wird; jedoch Entspannung und Verinnerlichung sind in allen übrigen an die Stelle des früher so wir-

kungssicheren Verfügens über die Mittel des Zeitstils getreten, und es herrscht die schöpferische Leistung im Sinne des persönlichen Bekenntnisses.

Denn mit der ganzen Zärtlichkeit des Vaters umhüllt Rembrandt den Lesenden mit weichen Schatten und breitet über einzelne Stellen ein sanftes Licht. Man möchte die Führung des Lichtes zufällig nennen, wenn es nicht derart der beseelenden Verklärung diene. Von links her fällt es auf einzelne Locken; es küßt gleichsam die Schläfe und den oberen Teil der Wange, streift die Nase und findet seinen Abglanz auch am Kinn und an der anderen Wange, um erst am weißen Ärmel und an einem Teil der Hand zu seiner vollsten Wirkung zu gelangen. Dort aber, wo es die wesentlichsten Stellen des Bildes, nämlich das Jünglingshaupt, berührt, vollzieht sich dies in einer unendlich linden Weise.

Das Licht wirkt weniger erklärend als verklärend; es berührt wie eine unsäglich zarte Hand das Antlitz und schenkt diesem auf leise und verhaltene Art den Ausdruck der Hingabe: Der Mund ist leicht geöffnet; die Augen wirken unter den gesenkten Lidern fast geschlossen, und trotzdem spürt man die Kraft des auf den Text gerichteten Blicks. Sucht man das Erlebnis der Beseelung, wie es der späte Rembrandt offenbart, weiter in Worte zu fassen, so drängt sich gerade hier der Vergleich mit der Musik auf. Denn es gibt neben den vielen Bildern, in denen auf irgendeine Weise musiziert wird, auch das Musikalische in der Art der Darstellung. So, wie die besten Maler in Venedig die Farben als Töne auf einander abstimmten, so entfestigen sich auch in einem solchen Bilde Rembrandts die Formen zu beschwingten Rhythmen, und die auf den ersten Blick grob auf die Leinwand geschmierten Farben verwandeln sich zu Klängen. Es ist das Wunder höchster, schöpferischer Leistung, daß der Pinsel scheinbar zufällig über die Leinwand fährt, und dennoch, wie durch die Führung einer höheren Macht, aus groben Strichen und aus roher Farbe die beseelte Ganzheit des Kunstwerks sich ergibt.» ME

Hinweis auf Taschenbücher

Die Reihe der *Benziger-Taschenbücher*, die heute über 50 Titel umfaßt, ist für jugendliche Leser bestimmt. (Benziger Verlag, Einsiedeln.) Wir möchten kurz auf einige im letzten Jahre erschienene Bände hinweisen. Der bekannte Abenteuerroman *«Die Schatzinsel»* von R. L. Stevenson ist zwar schon Ende des letzten Jahrhunderts herausgekommen, aber wir gehen kaum fehl in der Annahme, daß derselbe auch die junge Generation unserer Zeit von der ersten bis zur letzten Seite fesseln wird. — Von Paula Busch, Leiterin eines bekannten Zirkusunternehmens, stammt der Band *«Ich hatte sie alle am Zügel»*. Die Verfasserin schreibt amüsant und unterhaltend über ihre Erlebnisse mit Tieren. Man spürt aber auch, daß es ihr immer ein Anliegen war, Liebe und Verständnis für die Tiere zu wecken und zu fördern. — Im Bande *«Funker und Spione»* berichtet der Holländer Christoph A. Meijer von der seltsamen Entdeckung des jungen Kees, die zur Aufhebung eines gut aufgebauten Spionageringes führte. Dieses packende Buch wird vermutlich bei den Jungen großen Anklang finden. — Auch

in der Reihe der *Trio-Taschenbücher* für 12—16jährige Buben und Mädchen finden wir zahlreiche gute und spannende Erzählungen (Verlag Sauerländer & Co., Aarau). Von den in der letzten Zeit herausgekommenen Bändchen möchten wir zwei herausgreifen. Der deutsche Lehrer Hanns Radau hat eine Anzahl Jugendbücher verfaßt, in welchen er vor allem fremde Völker und Menschen schildert. Mit der Erzählung *«Großer Jäger, Little Fox'»*, die auf der Liste der besten deutschen Jugendbücher steht, wurde die Serie der Trio-Jugendtaschenbücher eröffnet, und nun liegt neu der Band *«Letzter Häuptling, Little Fox'»* vor. — Für die Mädchen möchten wir das Bändchen *«Lia und die roten Nelken»* von Elsa Steinmann empfehlen. Dieses Buch ist vor einigen Jahren im Verlag Herder, Freiburg, erschienen, und wir haben dasselbe ausführlich besprochen. Nun liegt es in der preiswerten Taschenausgabe vor. Mit Anteilnahme werden die jungen Leserinnen das Schicksal des Mädchens «Lia» verfolgen, die zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern unter großen Schwierigkeiten eine neue Existenz aufbauen muß. ME

Mitteilungen

Der *Schweizerische Lehrerverein* berichtet: Am 28. Nov. vergangenen Jahres hat sich im Auftrage des Schweizerischen Lehrervereins eine *Studiengruppe* der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen) zur *Begutachtung von Unterrichtsliteratur* gebildet. Ihr gehören neben einem Mitglied der genannten Kommission Vertreter aller fünf Wahlkreise des SLV an. Die Aufgabe der Studiengruppe wird es sein, Unterrichtsliteratur aller Art aus privaten schweizerischen Verlagen zu prüfen und über die Ergebnisse zuhanden der Verlage (evtl. der Autoren) und der Lehrer zu berichten. Die einzelnen Referate sollen in geeigneter Form regelmäßig in der Schweizerischen Lehrerzeitung veröffentlicht werden. So dürfte es möglich werden, dem Urteil über die Unterrichtsliteratur, deren Wachstum kaum zu überblicken ist und häufig von Zufälligkeiten abhängt, einen festen Ort anzubieten und dem interessierten Verleger oder Lehrer

zu gestatten, sich mühelos und unbeeinflusst zu orientieren.

An alle privaten (nichtstaatlichen) Verleger von Unterrichtsschriften, auch an alle Kollegen, welche solche Schriften im Selbstverlag herausgeben, ergeht hiermit die Einladung, der Studiengruppe ihre Erzeugnisse zur Begutachtung vorzulegen. Bearbeitet werden sowohl Lehr- und Informationsmittel für die Hand des Lehrers als auch Lehr- und Arbeitsbücher für den Schüler, Publikationen, die bereits erschienen sind, und solche, die neu verlegt werden. Die Studiengruppe übernimmt auch die Begutachtung von Manuskripten, die zur Veröffentlichung vorgesehen sind. — Die Werke, die zur Bearbeitung eingereicht werden, sind in drei Exemplaren an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstraße 31, 8035 Postfach Zürich, zu senden. Die Sendungen sollen mit dem Vermerk «Studiengruppe Unterrichtsliteratur» versehen sein.